

15. Juni 2016

Postulat

von Dr. Daniel Regli (SVP)
und Martin Götzl (SVP)

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die Fäkal-Installation von Mike Bouchet, die aktuell im Rahmen der Manifesta 11 im Zürcher Löwenbräu-Komplex ausgestellt wird, umgehend aus dem Programm der Manifesta gekippt und entsorgt werden kann. Die betroffene Bevölkerung ist schnellstens von exkrementalen Immissionen zu befreien.

Begründung

Es ist primär die Stadtregierung, welche für die nationale und internationale Ausstrahlung Zürichs verantwortlich zeichnet.

Der Zürcher Stadtrat scheint Mühe damit zu haben, die Grenzen der Kunstfreiheit zum Wohl der Bevölkerung zu definieren und anzuwenden. Kulturprojekte, welche von den Zürcher Steuerzahlenden hunderttausende, ja Millionen von Franken beziehen, konfrontieren Zürich immer öfter mit despektierlicher Fäkalkunst. Gehemmt durch einen falschen Toleranzbegriff wagt sich der Stadtrat nicht, korrigierend auf Fehlentwicklungen Einfluss zu nehmen. So geschehen beim «Dada 100 Jahr-Jubiläum», als der Festivaldirektor ein Duplikat eines Pissairs «als grösstes Kunstwerk des 20. Jahrhunderts» im Landesmuseum ausstellen liess.

Aktuell macht eine Manifesta-Installation aus 80 Tonnen Fäkalien in Form von getrocknetem Klärschlamm negative Propaganda. Zürichs Ruf als Kulturstadt wird beschmutzt und die Museumsbesucher sowie die Nachbarschaft werden durch den Gestank der getrockneten Exkremente belästigt.

D. Regli
Martin Götzl